

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 32 (1952-1953)
Heft: 1

Rubrik: Stimmen der Weltpresse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heit seiner neuen Anschauung bezahlt haben. Seine Anschauung war zu sehr Eroberung des Menschen, als daß man dafür keinen Preis hätte zahlen müssen. Und gegenüber den Moralisten aller Zeiten muß man doch die Rechte der Kunst als Erkenntnis vertreten.

Übersetzt von Frau Dr. Renata Gossen-Eggenschwyler, Zürich.

STIMMEN DER WELTPRESSE

Stephen King-Hall, der Herausgeber der *National News-Letter*, sagt in der Nummer 812/1952 sehr richtig: «Es gibt immer noch Tausende, welche die kommunistische Bedrohung nicht ernst nehmen, zweifellos zum Teil deshalb, weil die Kommunistische Partei in England ohne Einfluß ist. Sie sollten sich daran erinnern, daß man in England über dessen Faschisten lachte, daß aber Hitler in seinem Buche ‚Mein Kampf‘ mit erstaunlicher Offenheit die Pläne der Nationalsozialisten bekannt gab und deren Programm beinahe in Erfüllung gegangen wäre»¹⁾.

In der «*New York Times*» vom 20. Februar schildert *M. S. Handler* unter dem Titel «*Yugoslavs Stress Class Fight Anew*» die Verschärfung des Klassenkampfes in Jugoslawien. Der Kampf gegen die Überreste des früheren Mittelstandes, gegen den katholischen Klerus und die islamische Glaubensgemeinschaft soll nicht aus Furcht vor ihnen erfolgen, sondern um die *Ideen* zu treffen, deren Träger noch immer einflußreich sind. Das Volk soll wissen, daß die gegenwärtige Außen- und Innenpolitik der Regierung keine Abkehr von ihrer ursprünglichen ideologischen Kompromißlosigkeit bedeutet. Die Regierung will nach wie vor die Sozialisierung vervollständigen und ihr Land zu einem kommunistischen Staat umformen. Die scheinbaren Systemänderungen werden als taktische Manöver gewertet, die helfen sollen, die Entwicklung zur totalen Sozialisierung zu beschleunigen. — Prominente jugoslawische Kommunisten erklärten in aller Öffentlichkeit, «sie hielten die Zusammenarbeit mit den Westmächten nur insofern für gerechtfertigt, als sie dadurch wesentliche Hilfsmittel zu erhalten hofften, die sie zur Verwirklichung des Sozialismus in Jugoslawien dringend benötigen». Die sozialistische Demokratie Jugoslawiens habe nichts mit den «anarchischen, dekadenten und sterilen» Vorstellungen über Demokratie zu schaffen, die für die Gesellschaft westlicher Prägung charakteristisch seien. — Ergänzende Angaben finden sich in den Nummern vom 25. Februar und 4. März der gleichen Zeitung.

¹⁾ National News-Letter, K-H Services Ltd., 162 Buckingham-Palace Road, London SW 1.

In der Januarnummer der Monatsschrift *«Rhône-Alpes»*, die zur C. G. T. Force ouvrière (Gruppe Jouhaux) gehört und in der Lyoner Gegend zu Hause ist, bespricht *Henri Madrat* die Haltung, die der bekannte Weihbischof von Lyon, *Ancel*, seit mehreren Monaten in der katholischen Wochenzeitung *«Essor»* einnimmt. Die von ihm vertretenen Thesen haben eine große Ähnlichkeit mit den von Moskau ausgegebenen Parolen. Er unterstützt die kommunistische Propaganda gegen den Atlantikpakt. Madrat ist ein Gegner antireligiöser Kämpfe, aber er vertritt den Standpunkt, es müsse auch gegen die Kirche vorgegangen werden, falls sie sich mit den Kommunisten verbinde, welche die wahren Feinde der Arbeiterklasse seien. Er scheut sich nicht, Ancel vorzuwerfen, er sei *«l'Evêque auxiliaire de Moscou»*.

Die *«Internationalen Freigewerkschaftlichen Nachrichten»*, herausgegeben von dem Komitee für Freie Gewerkschaften der Amerikanischen Gewerkschaftsföderation (Free Trade Committee of the American Federation of Labor) veröffentlichten in ihrer Nummer 12/1951 den Text der letzten Herbst am Jahreskongreß der A. F. of L. gehaltenen Rede ihres Vertreters in Deutschland und Österreich, *Henry Rutz*. Wir geben dieselbe auszugsweise wieder: Rutz weist auf die Wichtigkeit Deutschlands und Österreichs für die demokratische Arbeiterbewegung hin und betont, die europäischen arbeitenden Klassen hätten für die Zurückschlagung der deutschen Aggression die größten Opfer leisten müssen. Sie seien deshalb direkt interessiert daran, daß die neue antidemokratische Bedrohung, die von Rußland ausgehe, zurückgewiesen werden könne. Rutz weist auf die Bedeutung der Stadt Berlin hin im Kampfe des freien Westens, und er dankt den *«tapfern Berlinern»*. Von größtem Interesse sind seine Ausführungen über die russische Propagandatätigkeit unter den westdeutschen Arbeitern. Er unterstützt die deutschen Gewerkschaften, deren Organisation freie und christliche Gewerkschafter umfaßt, in ihrem Kampfe gegen *«Reaktionäre von rechts und links»*. — Das Hauptgewicht legt das Büro der Amerikanischen Gewerkschaftsföderation in Deutschland auf die Verteilung von Material, das die wirklichen Zustände hinter dem Eisernen Vorhange schildert. Gegenüber der raffinierten Propaganda der Sowjets habe die amerikanische einen schweren Stand. Den Russen wird vorgeworfen, sie hätten die Eroberung des Ruhrgebietes zum Ziele; des stärksten industriellen Potentials in Westeuropa. — Rutz betont die Notwendigkeit einer weiteren amerikanischen Wirtschaftshilfe für Westeuropa. Der Lebensstandard in Westeuropa sei viel niedriger als der amerikanische und die westeuropäischen Länder könnten die Lasten der Wiederaufrüstung nur tragen, wenn der Lebensstandard nicht weiter gesenkt werden müsse.